

MEDIENMITTEILUNG**Allianz Trade: Zölle treiben globale Insolvenzen auch 2026 in die Höhe – Trendwende erst 2027 erwartet**

- Auf dem Vormarsch: Weltweite Unternehmensinsolvenzen dürften 2025 um +6 % und 2026 um weitere +5 % steigen; leichter Rückgang (-1 %) erst 2027 erwartet
- Zeitversetzt: Auswirkungen von Zöllen schlägt erst 2026 voll durch, steigendes Risiko von Dominoeffekten
- USA und Europa: Erhöhtes Insolvenzrisiko durch viele Neugründungen im Bereich Technologie und Künstlicher Intelligenz
- Deutschland: Nach kräftigem Anstieg von 11 % im Jahr 2025 dürfte sich das Insolvenzgeschehen 2026 stabilisieren (+1 %); deutliche Trendwende (-4 %) für 2027 erwartet

Hamburg, 21. Oktober 2025 – Die weltweiten Unternehmensinsolvenzen dürften Ende 2025 nach einem Zuwachs von 6 % einen neuen Höchststand erreichen. Auch für 2026 gibt es keine Entwarnung: In seiner aktuellen globalen Insolvenzstudie geht der weltweit führende Kreditversicherer Allianz Trade 2026 von einem weiteren Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um 5 % aus. Das ist mehr als bisher erwartet (3 %) und wäre der fünfte Anstieg in Folge. Für 2027 rechnet Allianz Trade mit einem leichten Rückgang (-1 %) bei den weltweiten Pleiten.

Licht am Ende des Tunnels: Deutschland könnte sich früher stabilisieren

Deutschland verzeichnet 2025 einen besonders starken Anstieg bei den Insolvenzen. Das Insolvenzgeschehen könnte sich allerdings schon früher stabilisieren als die weltweite Entwicklung.

„Nach einem sehr turbulenten Jahr 2025 zeigt sich für Deutschland langsam Licht am Ende des Insolvenz-Tunnels“, sagt Milo Bogaerts, CEO von Allianz Trade in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „2025 dürfte zwar mit einem deutlichen Anstieg der Pleiten um 11 % auf dann rund 24.320 Fälle enden. Dieser Anstieg ist fast doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt. Dafür stabilisiert sich die Lage in den kommenden beiden Jahren hierzulande voraussichtlich schneller – wenngleich auf hohem Niveau.“

Für 2026 rechnet Allianz Trade mit einem nur noch leichten Zuwachs der Insolvenzen in Deutschland von 1 % auf dann rund 24.500 Fälle – der höchste Wert seit 12 Jahren. 2027 sollte dann eine merkliche Trendwende einsetzen und Insolvenzen könnten um rund 4 % sinken.

„Die Insolvenz-Aussichten in Deutschland verbessern sich“, sagt Bogaerts. „Das Sturmtief dürfte sich 2026 langsam abschwächen, voraussichtlich gefolgt von einer wesentlich stabileren Wetterlage in 2027. Davon könnten deutsche Unternehmen profitieren. Ich bin überzeugt, dass viele deutsche Unternehmen auch aus dieser Krise mittelfristig gestärkt hervorgehen – allerdings sollten sie weiterhin wachsam bleiben, denn für einige wird es auch weiterhin eng werden. Auch mit der Stabilisierung bleiben Insolvenzen auf hohem Niveau: 2026 liegen die Fallzahlen so hoch wie seit 12 Jahren nicht und fast ein Viertel (23 %) über dem Durchschnitt von vor der Pandemie. Auch 2027 ist es knapp ein Fünftel (18 %) mehr.“

Zölle: verzögerte Auswirkungen, anhaltendes Risiko

Die Einfuhrzölle der US-Regierung dürften bis zum Jahresende einen effektiven Satz von 14 % erreichen mit global sehr unterschiedlichen Auswirkungen auf die Unternehmen. US-Unternehmen sind derzeit in einer noch relativ komfortablen Situation, da sie von den Preisanpassungen ausländischer Exporteure profitieren sowie von der weit verbreiteten Umleitung von Waren über Drittländer wie Indien und

Vietnam. Dadurch bleiben zusätzliche Kosten und Insolvenzen begrenzt. Sollte sich der Welthandel jedoch verlangsamen, könnten mehrere Volkswirtschaften, die stark vom Export abhängig sind, die Auswirkungen noch stärker zu spüren bekommen.

„In der ersten Hälfte des Jahres 2025 sind Insolvenzen in den USA um 4 Prozentpunkte gesunken“, sagt Maxime Lemerle, Leiter der Insolvenzforschung bei Allianz Trade. „Dazu trugen insbesondere die schützenden Auswirkungen der Zölle und ihre moderate Weitergabe bei sowie die gute Nachfrage, die die meisten negativen Auswirkungen ausgleichen konnte. Ein gänzlich anderes Bild zeichnet sich allerdings bei einigen exportorientierten Volkswirtschaften, bei denen Insolvenzen voraussichtlich steigen: Im schlimmsten Fall könnte es in Kanada zu 1.900 zusätzlichen Insolvenzen kommen, in Frankreich zu 6.000, in Spanien zu bis zu 2.900 und in den Niederlanden zu 700.“

Im Gegensatz dazu erwarten die Experten in Deutschland, Großbritannien, Italien und Belgien nur geringfügige Auswirkungen, entweder aufgrund diversifizierter Exportmärkte, einer höheren inländischen Basis oder einer stärkeren Finanzlage.

Höchststand 2025, weiterer Anstieg im Jahr 2026, leichte Trendwende erst 2027 erwartet

Aufgrund dieser Aussichten bleibt die Prognose für die weltweiten Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2025 mit 6 % unverändert, nach bereits einem Anstieg um 10 % im Jahr 2024. Die weltweiten Insolvenzen erreichen einen neuen Höchststand seit 2019 und dürften Ende des Jahres rund 19 % über dem Durchschnitt von vor der Pandemie liegen. Die Daten seit Jahresbeginn zeigen einen deutlichen Anstieg in allen Regionen, insbesondere in Asien und Westeuropa, mit den größten Sprüngen in Italien (+38 %) und der Schweiz (+26 %).

Zu den Aussichten für 2026 sagt Aylin Somersan Coqui, CEO von Allianz Trade:

„Die Abmilderungsstrategien im Handelskrieg verlieren an Wirkung und Sekundäreffekte setzen ein. Das könnte bald die Widerstandsfähigkeit der Unternehmen auf die Probe stellen. Auch das Risiko von Dominoeffekten durch eine steigende Zahl großer Insolvenzen nimmt zu. Angesichts der erhöhten Zahlungsausfallrisiken erwarten wir nun für 2026 einen Anstieg der weltweiten Unternehmensinsolvenzen um 5 %, statt bisher 3 %. Dies wäre der fünfte Anstieg in Folge auf ein Niveau, das etwa 24 % über dem Durchschnitt von vor der Pandemie liegt. Auch wenn die Erholung nur allmählich voranschreiten wird, könnte sich der Trend 2027 umkehren und die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weltweit um 1 % zurückgehen“

Kritische Schwachstellen: schwächelnde Wirtschaft, restriktive Finanzierung, struktureller Wandel

Die Allianz Trade-Experten sehen drei kritische Schwachstellen, die die Widerstandsfähigkeit von Unternehmen auf die Probe stellen: Das weiterhin gedämpfte Wirtschaftswachstum, die teilweise angespannten Finanzierungsbedingungen sowie branchenspezifische Risiken, insbesondere durch Strukturwandel, technologische Umbrüche und einen verstärkten Wettbewerb, vor allem im Bau- und Automobilsektor. In den USA und der Eurozone dürfte das Wirtschaftswachstum voraussichtlich unter der Schwelle bleiben, die zur Stabilisierung der Insolvenzen erforderlich ist. Die teilweise anhaltend hohen Zinsen und gleichzeitig restriktiven Kreditangebote belasten vor allem schuldenfinanzierte und kapitalintensive sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Neugründungen besonders riskant: Der Boom im Technologie- und KI-Bereich könnte zu weiteren Insolvenzen führen

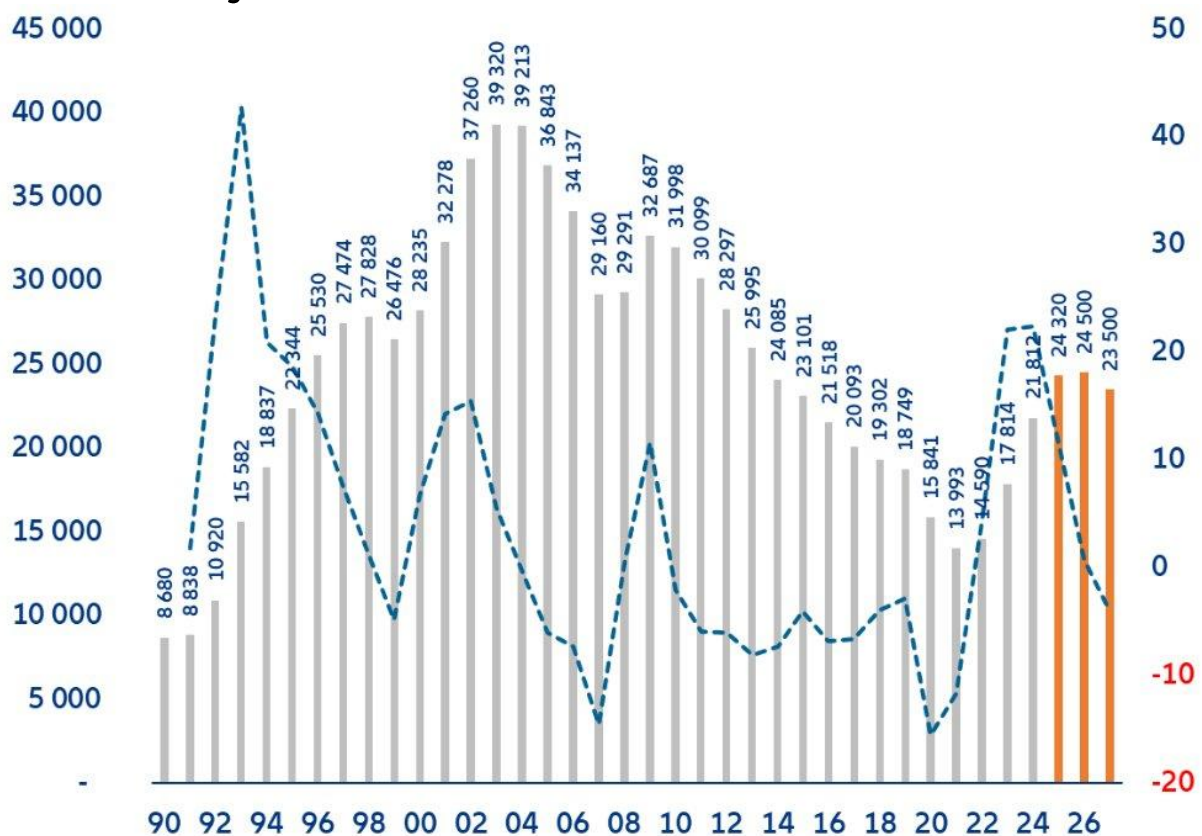
In den letzten Jahren hat sich die Gründung von Unternehmen beschleunigt, insbesondere in Europa und den USA. In Europa waren die Neuregistrierungen im Zeitraum 2021-2024 um 9 % höher als zwischen 2016-2019, in den USA sogar um 36 %. Unternehmen haben in den ersten fünf Jahren ein überproportionales Insolvenzrisiko, sodass eine hohe Zahl von Neuregistrierungen zu einem steigenden Gesamtinsolvenzrisiko führt.

„In der Folge der Pandemie kam es in einigen Ländern aufgrund der schnelleren Digitalisierung und des Aufstiegs der ‚Gig Economy‘¹ zu einem starken Anstieg der Unternehmensgründungen“, sagt Ano Kuhanathan, Leiter der Unternehmensforschung bei Allianz Trade. „Dies erhöht das Insolvenzrisiko in Italien, Frankreich, Portugal und in geringerem Maße auch in Belgien. Zudem schätzen wir, dass ein Ende des durch KI ausgelösten Booms einen Schock ähnlich der Dotcom-Blase auslösen könnte. Das könnte zu zusätzlichen 4.500 insolventen Unternehmen in den USA, 4.000 in Deutschland, 1.000 in Frankreich und 1.100 im Vereinigten Königreich führen.“

Die vollständige globale Allianz Trade Insolvenzstudie finden Sie beigefügt und hier:

https://www.allianz-trade.de/content/dam/onemarketing/aztrade/allianz-trade_de/dokumente/2025-10-20-global-insolvencies-allianz-trade.pdf

Grafik: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland



¹ Die Gig Economy bezeichnet eine Wirtschaft, in der Menschen statt in Festanstellungen in kurzfristigen, flexiblen Jobs oder „Gigs“ arbeiten. Oft handelt es sich dabei um Freiberufler oder unabhängige Auftragnehmer, die digitale Plattformen nutzen, um Arbeit zu finden.

Grafik: Tabelle globale Insolvenzentwicklung

	% of Global Index	Business insolvencies level					Business insolvencies growth					Comparison with 2016-2019 average				
		2023	2024	2025f	2026f	2027f	2023	2024	2025f	2026f	2027f	2023	2024	2025f	2026f	2027f
GLOBAL INDEX *	100	129	142	150	157	156	7%	10%	6%	5%	-1%	2%	12%	19%	24%	23%
North America Index *	30,5	80	99	103	110	108	41%	23%	5%	7%	-2%	-14%	6%	11%	18%	16%
U.S.	27,8	18 862	23 040	25 100	27 100	26 800	40%	22%	9%	8%	-1%	-18%	0%	9%	18%	17%
Canada	2,3	3 702	4 771	3 700	3 450	2 880	41%	29%	-22%	-7%	-17%	35%	73%	34%	25%	5%
Latin America Index *	3,0	149	173	195	204	189	26%	16%	13%	4%	-7%	0%	16%	31%	37%	27%
Brazil	2,6	2 588	3 541	4 150	4 440	4 100	39%	37%	17%	7%	-8%	-7%	28%	50%	60%	48%
Chile	0,4	1 148	723	780	750	720	6%	-37%	8%	-4%	-4%	-6%	-41%	-36%	-39%	-41%
Colombia	0,5	1 411	1 690	1 640	1 580	1 490	16%	20%	-3%	-4%	-6%	37%	64%	59%	54%	45%
Europe Index *	26,9	89	102	110	110	106	18%	14%	8%	0%	-3%	12%	27%	37%	38%	33%
EU27+UK+Norway Index *	22,7	115	126	134	133	128	25%	10%	6%	-1%	-4%	27%	39%	48%	47%	41%
EU27 Index *	18,3	110	125	134	134	130	28%	14%	8%	0%	-3%	25%	42%	53%	53%	48%
Euro zone Index *	15,3	82	96	103	102	99	16%	17%	7%	-1%	-3%	-4%	13%	21%	20%	16%
Western Europe Index *	21,5	98	109	116	113	108	16%	11%	6%	-2%	-5%	9%	21%	28%	25%	20%
Germany	5,4	17 814	21 812	24 320	24 500	23 500	22%	22%	11%	1%	-4%	-11%	10%	22%	23%	18%
United Kingdom	3,9	28 108	26 763	26 750	25 900	24 500	14%	-5%	0%	-3%	-5%	37%	31%	31%	26%	20%
France	3,8	56 786	66 235	67 500	65 500	63 700	35%	17%	2%	-3%	-3%	3%	21%	23%	19%	16%
Italy	2,8	8 222	9 612	13 000	13 400	12 700	9%	17%	35%	3%	-5%	-36%	-26%	0%	4%	-2%
Spain	1,9	5 064	5 952	5 950	6 050	6 300	-18%	18%	0%	2%	4%	26%	48%	48%	50%	57%
Netherlands	1,2	3 271	4 270	3 650	3 560	3 420	52%	31%	-15%	-2%	-4%	-20%	5%	-10%	-13%	-16%
Switzerland	1,0	7 322	8 618	10 900	10 100	9 100	8%	18%	26%	-7%	-10%	35%	59%	102%	87%	68%
Sweden	0,7	8 842	10 748	10 600	9 680	8 750	30%	22%	-1%	-9%	-10%	32%	60%	58%	44%	30%
Belgium	0,7	10 243	11 067	11 700	10 950	9 900	11%	8%	6%	-6%	-10%	3%	12%	18%	11%	0%
Ireland	0,5	663	875	880	850	800	25%	32%	1%	-3%	-6%	-18%	8%	9%	5%	-1%
Norway	0,6	4 490	4 501	4 400	4 340	4 270	22%	0%	-2%	-1%	-2%	-6%	-6%	-8%	-9%	-11%
Austria	0,6	5 380	6 587	6 950	6 600	6 000	13%	22%	6%	-5%	-9%	6%	30%	37%	30%	18%
Denmark	0,5	3 076	2 491	2 310	2 250	2 150	9%	-19%	-7%	-3%	-4%	27%	3%	-4%	-7%	-11%
Finland	0,4	3 315	3 482	3 900	3 560	3 250	25%	5%	12%	-9%	-9%	36%	43%	60%	46%	33%
Portugal	0,3	2 248	2 371	2 180	2 150	2 150	15%	5%	-8%	-1%	0%	-26%	-22%	-28%	-29%	-29%
Greece	0,3	228	200	235	245	250	113%	-12%	18%	4%	2%	146%	116%	154%	165%	170%
Luxembourg	0,1	919	1 161	1 220	1 160	1 060	-9%	26%	5%	-5%	-9%	-17%	5%	10%	5%	-4%
Central & Eastern Europe Index *	5,4	153	170	182	192	189	24%	12%	7%	5%	-2%	39%	55%	66%	75%	73%
Russia	2,2	7 396	8 477	6 300	7 500	8 500	-18%	15%	-26%	19%	13%	-43%	-34%	-51%	-42%	-34%
Türkiye	1,1	932	1 357	1 700	1 800	1 600	-41%	46%	25%	6%	-11%	-55%	-35%	-18%	-13%	-23%
Poland	0,8	4 467	4 839	5 500	5 800	5 700	70%	8%	14%	5%	-2%	387%	427%	499%	532%	521%
Romania	0,3	6 650	7 274	7 200	7 200	6 900	0%	9%	-1%	0%	-4%	-18%	-10%	-11%	-11%	-15%
Czechia	0,3	5 639	5 921	6 660	6 550	6 050	-4%	5%	12%	-2%	-8%	-25%	-21%	-11%	-13%	-19%
Hungary	0,2	20 751	15 485	14 100	11 000	9 500	146%	-25%	-9%	-22%	-14%	225%	143%	121%	72%	49%
Slovakia	0,1	2 023	1 880	2 104	2 160	2 100	12%	-7%	12%	3%	-3%	40%	30%	46%	50%	45%
Bulgaria	0,1	507	484	430	410	410	-7%	-5%	-11%	-5%	0%	9%	4%	-7%	-12%	-12%
Lithuania	0,1	1 037	1 089	1 080	1 080	1 050	0%	5%	-1%	0%	-3%	-56%	-54%	-54%	-54%	-55%
Latvia	0,0	252	297	290	260	260	-18%	18%	-2%	-10%	0%	-59%	-52%	-53%	-58%	-58%
Estonia	0,0	141	160	175	165	165	41%	13%	9%	-6%	0%	-1%	13%	23%	16%	16%
Africa Index *	0,6	125	129	134	131	128	0%	3%	4%	-2%	-2%	17%	20%	25%	22%	20%
South Africa	0,5	1 657	1 551	1 550	1 500	1 550	-13%	-6%	0%	-3%	3%	-14%	-19%	-19%	-22%	-19%
Morocco	0,2	14 245	15 658	16 800	16 600	15 600	15%	10%	7%	-1%	-6%	77%	95%	109%	107%	94%
Asia-Pacific Index *	38,9	181	187	198	210	213	-6%	3%	6%	6%	2%	1%	4%	10%	17%	18%
China	18,7	6 481	6 653	7 280	8 010	8 350	-14%	3%	9%	10%	4%	-14%	-12%	-4%	6%	10%
Japan	6,8	8 690	10 006	10 200	10 200	9 600	35%	15%	2%	0%	-6%	4%	20%	22%	22%	15%
India	3,7	1 095	854	620	650	690	-12%	-22%	-27%	5%	6%	-5%	-26%	-46%	-43%	-40%
South Korea	2,3	1 657	1 940	2 220	2 060	1 880	65%	17%	14%	-7%	-9%	109%	144%	180%	159%	137%
Australia	1,9	7 008	10 729	12 200	10 400	8 900	42%	53%	14%	-15%	-14%	10%	69%	92%	64%	40%
Taiwan	0,8	174	139	105	110	105	-18%	-20%	-24%	5%	-5%	-18%	-35%	-51%	-48%	-51%
Singapore	0,5	201	304	370	370	320	-7%	51%	22%	0%	-14%	-5%	43%	74%	74%	51%
Hong Kong	0,5	354	443	590	550	470	17%	25%	33%	-7%	-15%	26%	58%	111%	96%	68%
New Zealand	0,3	1 971	2 764	2 910	2 500	2 000	20%	40%	5%	-14%	-20%	-6%	32%	39%	20%	-4%

Allianz Trade ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist für Bürgschaften und Garantien, Inkasso sowie Schutz gegen Betrug oder politische Risiken. Allianz Trade verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen.

Über das unternehmenseigene Monitoring-System verfolgt und analysiert die Allianz Trade Gruppe täglich die Insolvenzentwicklung von mehr als 83 Millionen kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen.

Mit dieser Expertise macht die Allianz Trade Gruppe den Welthandel sicherer und gibt den weltweit über 70.000 Kunden das notwendige Vertrauen in ihre Geschäfte und deren Bezahlung. Als Tochtergesellschaft

der Allianz und mit einem AA-Rating von Standard & Poor's ist die Holding von Allianz Trade mit Sitz in Paris im Schadensfall der finanzstarke Partner an der Seite seiner Kunden.

Das Unternehmen ist in über 40 Ländern vertreten und beschäftigt mehr als 5.800 Mitarbeiter weltweit. 2024 erwirtschaftete die Allianz Trade Gruppe einen konsolidierten Umsatz von EUR 3,8 Milliarden und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 1.400 Milliarden.

Weitere Informationen auf www.allianz-trade.de

Pressekontakt

Antje Wolters

Pressesprecherin

+49 (0) 40 / 88 34 – 1033

+49 (0) 160 / 899 27 72

Antje.wolters@allianz-trade.com

Social Media



LinkedIn [Allianz Trade Deutschland](#)



XING [Allianz Trade Deutschland](#)



YouTube [Allianz Trade Deutschland](#)



Twitter [Allianz Trade](#)

Hinweis bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Die in dieser Meldung enthaltenen Informationen können Aussagen über zukünftige Erwartungen und andere zukunftsgerichtete Aussagen enthalten, die auf aktuellen Einschätzungen und Annahmen der Geschäftsführung basieren, und bekannte und unbekannte Risiken sowie Unsicherheiten beinhalten, aufgrund derer die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse von den hier gemachten Aussagen wesentlich abweichen können. Neben zukunftsgerichteten Aussagen im jeweiligen Kontext spiegelt die Verwendung von Wörtern wie „kann“, „wird“, „sollte“, „erwartet“, „plant“, „beabsichtigt“, „glaubt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „weiterhin“ ebenfalls eine zukunftsgerichtete Aussage wider. Die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse können aufgrund verschiedener Faktoren von solchen zukunftsgerichteten Aussagen beträchtlich abweichen. Zu solchen Faktoren gehören u.a.: (i) die allgemeine konjunkturelle Lage einschließlich der branchenspezifischen Lage für das Kerngeschäft bzw. die Kernmärkte der Allianz-Gruppe, (ii) die Entwicklung der Finanzmärkte einschließlich der „Emerging Markets“ einschließlich Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse, (iii) die Häufigkeit und das Ausmaß der versicherten Schadenereignisse einschließlich solcher, die sich aus Naturkatastrophen ergeben; daneben auch die Schadenkostenentwicklung, (iv) Stornoraten, (v) Ausmaß der Kreditausfälle, (vi) Zinsniveau, (vii) Wechselkursentwicklungen einschließlich des Wechselkurses EUR-USD, (viii) Entwicklung der Wettbewerbsintensität, (ix) gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen einschließlich solcher bezüglich der Währungskonvergenz und der Europäischen Währungsunion, (x) Änderungen der Geldpolitik der Zentralbanken bzw. ausländischer Regierungen, (xi) Auswirkungen von Akquisitionen, einschließlich der damit verbundenen Integrationsthemen, (xii) Umstrukturierungsmaßnahmen, sowie (xiii) allgemeine Wettbewerbsfaktoren jeweils in einem örtlichen, regionalen, nationalen oder internationalen Rahmen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit vieler dieser Faktoren kann durch Terroranschläge und deren Folgen noch weiter steigen. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.